Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 1

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Köchles söhnen geritten, die redlich vnnd berümbte knecht gewesen.

Vnnd nachdem ich nun schier Sechzigk Jahr mit einer faust krieg, vhed vnnd hendel gehabt, so kann ich warlich nit anderst befinden noch sagen, dann daß der Allmechtig ewig barmherzig Gott wunderbarlich mit grosen gnaden bey vnnd mit mir in allen meinen kriegen, vheden vnnd geuehrlichkeiten gewesen.

Was kostet ein Schuß aus den verschiedenen Geschützen?

Ein Schuß aus einer 7,6 Zentimeter-Feldkanone (gemeint sind amerikanische Geschütze) kostet Fr. 54, ein solcher aus einer 12 Zentimeter Kanone Fr. 151, während der Schuß der 15 Zentimeter-Haubitze schon auf Fr. 232 und der 15 Zentimeter-Kanone auf Fr. 325 zu stehen kommt. Von dieser Grenze an beginnen sich aber die Kosten des Kanonenschusses sprungweise zu erhöhen. Bereits für einen Schuß aus den 30 Zentimeter-Mörsern muß man einen Aufwand von Fr. 1504 rechnen. Ein solcher aus einer 30,5 Zentimeter-Kanone stellt sich auf Fr. 2710. Die höchsten Kosten erfordern bei der amerikanischen Artillerie Schüsse aus der 35,6 Zentimeter- und der 40,6 Zentimeter-Kanone, von denen jeder einen Kostenaufwand von Fr. 4338 und 6500 verursacht. Dabei sind aber durchgängig nicht inbegriffen die Kosten der Abnützung des Geschützes, die unter Zugrundelegung einer Lebensdauer von 80 Schüssen für die größten Kaliber recht beträchtlich sein werden.

Humoristisches.

Blücher und seine Orden. Ergötzlich sind in den reizvollen Briefen des „Marschall Vorwärts" die nicht seltenen Stellen, wo er in prächtiger Gleichgültigkeit von seinen Ehrenzeichen spricht und mit köstlichem Freimut zu verstehen gibt, was ihm an ihrer Statt lieber wäre. Im September 1813 schreibt er einem Freunde, „man hat mich so vihll ordens und kreützer angehangen, daß ich sie kaum tragen kan, . . . wen die leütte nuhr daran dechten daß wenigstens eine betreglige HErr Schaft dazu gehört um alle diese Ehren Zeichen angemessen zu leben, versprochen wird genug." Im Oktober 1813 seiner Frau: „mit die Ordens weiß ich mich nun kein Raht mehr, ich bin wie ein allt kuttsch Perd behangen, aber der gedanke lohnt mich über alles, daß ich derjenige wahr, der den übermüttigen tihrannen demütigte." Im Dezember 1813 wieder seinem Freunde Bonin: „ich sehe auß wie ein alles kuttsch Perd mit den vilen zeüge und es bringt bis dato alles nichts ein." Am 4. August 1815 aus Paris an seine Frau: „waß helffen mich alle orden, hetten wihr einen guhten vor uns vortheilhafften Friden, der wehre mich lihber." General von Hüser erzählt, beim Eintreffen des eisernen Kreuzes in goldenen Strahlen, das eigens für Blücher erfunden war, habe der kranke Haudegen gewettert: „Was soll ich nu wieder mit dem Ding da machen? Ich habe schon so viele Ordens, daß ich nicht weiß, wo ich sie lassen soll. Wenn's noch ein Glas mit Blutigel wäre, so könnte ich sie mir doch ansetzen!"

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).